

# DIE SPRECHENDEN HÄNDE - MITTENDRIN

EIN ERFAHRUNGSBERICHT ALS GEBÄRDENSPRACHIGER, GEHÖRLOSER BETREUER

VON LUTZ PEPPING

An einem Morgen im Internat der California School for the Deaf (CSD) in Fremont (USA) las ich, wie gewöhnlich, immer zuerst im Internet taubenschlag.de, was sich in unserer Welt der Gehörlosen und Schwerhörigen bewegt und fand einen interessanten Beitrag. Die Lehrerin Silvia Collin schrieb, dass ihre Klasse und sie für die Fahrt nach Schwerin einen gehörlosen, gebärdensprachigen, männlichen (!) Betreuer suchten. Da dachte ich wirklich nicht lange nach und schrieb ihr sofort eine Mail, dass ich diese Fahrt sehr gerne unterstützen würde. Erst ein paar Minuten später hatte ich Bedenken, dass ich vielleicht nicht die richtige Person für diese Aufgabe wäre, da ich noch nicht über jahrzehntelange Erfahrung verfügte. Doch kurz darauf antwortete sie mir und sagte mir zu, dass ich dabei sein dürfe. Ich freute mich sehr auf diese Chance, denn die Erfahrungen, die ich als Betreuer auf diese Fahrt sammeln könnte, kämen meiner Vorbereitung auf den Lehrerberuf zugute, vor allem da meine universitäre Ausbildung bisher überwiegend theoretisch verlaufen war. Für mich war es aber wichtig BEIDES (Theorie und Praxis) während der Ausbildung als relevantes Wissen zu erwerben.

Zum ersten Mal fuhr ich als Betreuer mit LehrerInnen und SchülerInnen auf eine Klassenfahrt und machte somit viele interessante Erfahrungen. Die Klasse bestand nicht nur aus Gehörlosen, sondern auch aus Schwerhörigen. Genauer gesagt, gab es NUR einen gehörlosen Schüler und der Rest dieser Klasse waren schwerhörige Schülern mit sehr unterschiedlichen Kommunikationsbedürfnissen.

Die Fahrt begann am Montag, 4.4.2011. Wir trafen uns am Bahnhof von Schwerin, wo unsere Straßenbahn fuhr, die uns zum Feriendorf Mueß bringen sollte. Schon beim ersten Treffen mit der heterogenen Schülergruppe habe ich mich mit ihnen auf Anhieb gut verstanden und kommunizierte mit ihnen viel in Gebärdensprache, obwohl einige nur über Grundkenntnisse dieser verfügten. Bei dem gehörlosen Schüler war es klar, dass er am Besten von der ganzen Klasse gebärden konnte. Aus Erzählungen der Lehrerin war dieser gehörlose Schüler damals sehr zurückhaltend und kommunizierte mit ihr fast gar nicht. Erst nach langer Zeit hatte sich die Kommunikation zwischen ihm und ihr verbessert. Obwohl die Lehrerin selbst gut gebärden konnte, gestaltete sich die Kommunikation mit dem gehörlosen Schüler trotzdem schwierig. Alle andere Schüler konnten mit ihr gut kommunizieren und haben dadurch auch keine Schwierigkeiten mit ihr. Die meiste Zeit war ich mit dem gehörlosen Schüler zusammen und versuchte immer wieder die Brücke zwischen der Lehrerin, der Klasse und ihm aufzubauen und diese zu festigen. Das hat im Laufe der Zeit ganz gut funktioniert, wobei ich mir eingestehen

muss, dass die Zeit von 5 Tagen, strenggenommen 4 ½ Tage, einfach zu kurz ist um eine eingefahrene Kommunikationssituation zu verändern.

Ich selbst konnte mit allen Schülern gut auskommen und hatte mit ihnen keine Schwierigkeiten, denn sie wussten, dass ich nicht hören kann und stellten sich auf mich ein. Auch wenn einige nur Grundkenntnisse in Gebärdensprache besaßen, konnten sie im Laufe der Woche stetig ihr Gebärdensprachwortschatz aufbessern. Ich fühlte mich in der Klasse gut integriert und konnte mit ihnen durch ihren aufgebosserten Gebärdensprachwortschatz nahezu barrierefrei kommunizieren. Daran lag es auch, dass die Schüler mich ungezwungen nach Gebärdenwörtern fragten und diese für weitere Gespräche nutzten um mit mir oder mit dem gehörlosen Schülern zu kommunizieren. Das hat ungemein positiv auf die Klassegemeinschaft gewirkt und am Ende dieser Fahrt waren alle sehr zufrieden. Denn es war, wie gesagt, eine sehr heterogene Klasse mit unterschiedlichen Kommunikationsbedürfnissen und am Ende hat die Gebärdensprache alle zusammen gebracht. Die fröhliche Augen der Kinder (und der LehrerInnen ebenso) bestätigten mir, dass es sich gelohnt hat diese Fahrt, trotz erster Bedenken, zu realisieren.

Ich danke der Lehrerin Silvia Collin für den unermüdlichen Einsatz und den SchülerInnen für die schöne, gemeinsame Zeit.

Viele gebärdensprachfreundliche Grüße!

Ihr

Lutz Pepping

